

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 24 (1921)

Artikel: Gegensätze : Jugenderinnerungen
Autor: Hagmann, J.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegensätze.

Jugenderinnerungen.

Ich hatte das erste Jahrzehnt meines Lebens überschritten, als mir zwei „Persönlichkeiten“ unter die Augen kamen, die man etwa als Typen und Sonderlinge zu bezeichnen pflegt. Ich kam ihnen um so näher, als beide geraume Zeit nebeneinander unter meines Vaters Dach Wohnung bezogen hatten. Beide waren mir gut gefinnt, ich weiß nicht weshalb; beide haben sich meiner Erinnerung bleibend eingepägt, wohl um der Gegensätze willen, welche sie zum Ausdruck brachten.

Ronrad Rechsteiner hieß der eine; er war ein Appenzeller, wie sein Name verrät, und Holzhauer von Beruf. Er war hinkend, weil er einst mit einem Beilhieb sich schwer verletzt hatte. Er hatte

na, so federhalterdicke, und „kismete“ sich seine Tirolerstrümpfe, wie man sie hieß. Den Winter durch brachte er ein Paar fertig. Dann trat er etwa aus sich heraus, erzählte von seiner harten Jugendzeit, verriet über dies und jenes seine Meinung und die war meistens abgeprägt; denn er hielt etwas auf sich und auf das, was er sagte. Nur muß ich, bevor ich davon einiges mitteilen kann, seinen Gegenpart vorführen.

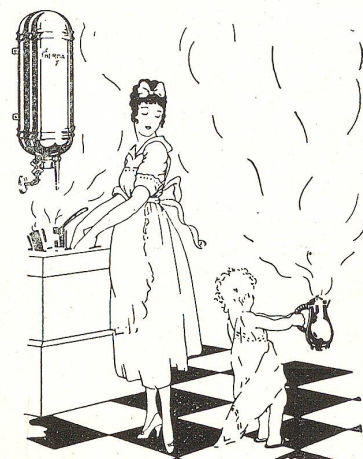
Es war Ronrad Eppenberger. Vom Wehstuhl weg war er seiner sauberen Schrift und seines hellen Kopfes wegen in den vierziger Jahren zum Lehrer befördert worden; hatte im Ranton Appenzell A.-R. als Schulmeister geamtet, war aber seiner liberalen Ansichten wegen dem Ortspfarrer verdächtig und zog den kürzern, d. h. er verlor seine Lehrerstelle. Da griff Eppenberger zum Buchbinderhandwerk, um, wie er uns oft gestand, auf billige

Wer ökonomisch, sauber und bequem kochen, heizen und bügeln will, benützt ausschließlich die **Elektrizität**.



**Elektrische
Kochkisten
Heißwasserspeicher
Kochherde
Heiz- u. Speicheröfen
Bügeleisen etc.**

installieren
in vorzüglicher und sehr preiswerter
Qualität



**Elektrische
Heißwasserapparate**

SCHEITLIN & WIEDENKELLER

Brühlgasse Nr. 25

ST. GALLEN

Telephon Nr. 882

➡ Größte elektrische Küchenanlage in St. Gallen zur Verpflegung von 250 Personen kürzlich ausgeführt ➡
Ausführung von elektrischen Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen

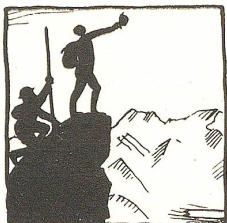
Ergänzungen und Reparaturen fachgemäß und billigst

bei uns unterzukommen gebeten, weil er in der Nähe einen abgeholzten Wald auszustocken übernommen hatte. Umstände gab es dabei kaum. Sein Nachtlager, Rechsteiner war kaum je in ein Bett gekommen, bedang er sich aus im Stall. Auf einer Schütte Stroh, hart neben dem Vieh, so paßte es ihm. Da bleibe man gesund, meinte er, und habe wenig Verdruß. Des Morgens früh, mit Milch, Räs und Brot versorgt, zog er, Arzte, Hebeisen, Sprengbüchse mit sich führend, aus; spätabends traf er „abgwerchet“ wieder ein, sein Lager aufsuchend. Schreiben und Zifferrechnen in schulgerechtem Sinne konnte er nicht. Er hatte sich aber, um seine Gut haben für gelieferte Stöcke zu notieren, eine Zeichenschrift zurecht gelegt. Besondere Figürchen bedeuteten seine Schuldner; Vier- und Dreiecke die gelieferten Klasten; Nullen und Punkte gaben Thaler und Franken an. „D'hopfisch isch, wenn me drus chont ond mit rechte Bütte g'tue heb,“ pflegte er zu sagen. So war er immer bei Geld, das er irgendwo unterm Stroh versteckt hielt. War das Wetter ganz böß, besonders jenen Winter hindurch, so nahm er es gerne an, in die warme Stube zu kommen. Da brachte er denn, und das sah ich fürs Leben gern, grobe Wolle mit sich und Nadeln,

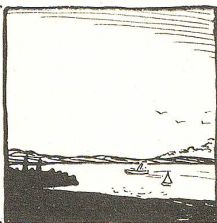
Weise zu Büchern zu gelangen, d. h. sie vor, während und nach dem Binden zu lesen!

Bei uns bezog er fast gleichzeitig mit Rechsteiner Wohnung. Eine große Stube, eine Küche, basta. Gene Stube bekam für mich von dort an einen besondern Reiz. Buchbinderwerkzeug aller Art war zu sehen, die Leimpfanne nicht zu vergessen, Bücher und Jahrgänge der „Gartenlaube“ lagen herum. Sein Bett glich der verkörperten Armseligkeit; aber an den Wänden entlang befand sich etwas, was mich fesselte. Käfige und Singvögel, die Lieblinge Eppenbergers. Er hat oft Mangel gelitten, die Vögel aber bekamen das ihrige; sie durften nie darben.

Eppenberger war, wo er sich verstanden sah, mitteilsam. Auch er hatte Schweres hinter sich. Er erzählte etwa meiner Mutter von seiner kurzen, mißratenen Ehe und der bösen Sieben, von der er sich trennen mußte. Die meiste Zeit blieb er in seiner Stube. Drängte die Arbeit, so lieferte er sie pünktlich ab. Hatte sie keine Gile, dann las und las und las er tagelang. Daß er dabei wenig verdiente, liegt auf der Hand. Aber Gut und Geld reizten ihn wenig. Oft kam er, etwa abends, hinüber zu uns; die Augen leuchtend, die



AUGUST



1. Montag (Bundesfeier)

2. Dienstag

3. Mittwoch

4. Donnerstag

5. Freitag

6. Samstag

7. Sonntag

8. Montag

9. Dienstag

10. Mittwoch

11. Donnerstag

12. Freitag

13. Samstag

14. Sonntag

15. Montag

16. Dienstag

17. Mittwoch

18. Donnerstag

19. Freitag

20. Samstag

21. Sonntag

22. Montag

23. Dienstag

24. Mittwoch

25. Donnerstag

26. Freitag

27. Samstag

28. Sonntag

29. Montag

30. Dienstag

31. Mittwoch

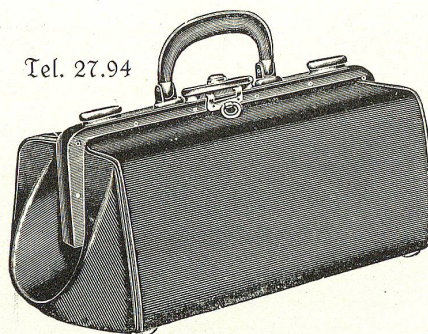
Damen- und Töchter- Mäntel und Jackettkleider

Gediegene Erzeugnisse
Sehr vorteilhafte Bezugsquelle

H. Klingler-Scherrer
Mäntelhaus Mezgergasse
St. Gallen

Vorteilhafte Bezugsquelle für Reise-Artikel aller Art

Tel. 27.94



Fabrikation von Reisekoffern, Auto-
koffern, Musterkoffern und Mappen
in kürzester Frist

J. Grunder's Erben
Sattlerei

St. Gallen, Unterer Graben Nr. 13

Stimme bewegt und versicherte, welch köstliche Stunden er ver-
lebt habe. Dies und das habe er gelesen, ganz Neues gelernt,
eine irrige Ansicht überwunden. Oder er las Partien gar vor.
Aber alles gingen ihm die Klassiker. Von Schillers Gedichten kannte
er die meisten auswendig. Und dabei hungerte er häufig oder litt
Mangel, klagte aber nie. Einen Teller Suppe, eine Tasse Kaffee
nahm er gerne an; denn das Kochen kam ihm schwer an, schon des-
halb, weil Brennmaterial nicht vorhanden und der Küchenkasten
meist leer war.

Gedanken, die waren sein Leben! Besondere Anschauungen
hielt er heilig, so den Glauben an die Seelenwanderung. „Warum
singen die Vögel am seelenvollsten, wenn der Tod ihnen naht,“
fragte er etwa bedeutungsvoll. „Weil sie ein schöneres Leben ahnen,
zu dem sie eingehen.“ —

„Jo seh wor no fähle, daß me mößt met de Schreie de Himmel
täle,“ höhnte der andere.

Gewöhnlich endete die Sache damit, daß Rechsteiner Strick-
nadeln fallen ließ, einen roten Kopf bekam, dann seine Sachen zu-
sammennahm und zu den geruhigen Bierheimern sich gesellte, die,
wenn sie die Krippe voll Futter hatten, alle Meinungen der Welt
gut sein ließen. Für einige Tage kam dann Rechsteiner gewöhn-
lich nicht mehr in die Stube.

Eppenberger lächelte etwa vor sich hin. „Seid Ihr nicht böse
auf Rechsteiner,“ wagte ich einmal zu fragen.

„Du guete Bueb,“ erwiderte er ruhig. Und dann nannte er
zwei mir wildfremde Namen, einen Lessing und einen Nathan und
diese seien, wie er, der Ansicht, daß nicht alle Bäume die gleiche
Rinde haben könnten. Was er damit meinte, begriff ich erst später.



H.H.

FEUERUNGS MATERIAL
FÜR JEDEN BEDARF

LUTZ, WEBER & Co

Und nun kam jener Winter, wo Rechsteiner bei stürmischem
Wetter seiner mühseligen Strumpfwirkerei oblag und Eppenberger,
dem es an Heizmaterial gebrach, ebenfalls bei uns sich etwa ein-
quartierte. So was kam mir, der ich zum Spulen verurteilt war,
gelegen, weil die beiden meistens so und anders aneinander gerieten.

Was Eppenberger, so schielte Rechsteiner etwa hinüber, Spott
um die Lippen. Ging ersterer einen Augenblick weg, dann brach
er hervor. „Mi gwondert no,“ meinte er spitzig, „was do usilueget.“
Und wenn man das Lesen billigte, sagte er kurzweg: „Lese ist nöd
gwerchet.“

Oder sie gerieten unmittelbar aneinander. Eppenberger be-
wunderte Garibaldi; Rechsteiner wollte vom italienischen „Compe-
pad“, wie er es kurz abtat, nichts wissen. — Die höchsten Fragen
wurden etwa berührt. „Gott,“ äußerte Eppenberger feierlich, „ist viel
zu erhaben, als daß wir schwache Menschen ihn erfassen könnten!“

„Denn ich au me as domm, wenn mer Pfarrer bsooldid, wenns
doch nütz vom liebe God wößsid.“ . . .

Das Geheimnis der Seelenwanderung wurde von Eppen-
berger angetönt.

Und erst in reifern Jahren ging mir ein Licht auf, daß von den
beiden jeder etwas an sich hatte, was dem andern abging und daß
doch jeder in der Welt auf seine Art seinen Mann stellte: Rech-
steiner der Realist, Eppenberger der Idealist.

J. G. Hagmann.

Diskont-Tabelle.

Das Kapital wird mit der Anzahl der Tage multipliziert
und durch den nachfolgenden Divisor dividiert:

%	Divisor	%	Divisor	%	Divisor
1/8	2880	2	180	4	90
1/4	1440	3	120	4 1/4	84,7
1/2	720	3 1/4	110,7	4 1/2	80
3/4	480	3 1/2	102,8	4 3/4	75,7
1	360	3 3/4	96	5	72

Beispiel: Kapital Fr. 7,600, 35 Tage zu 4 %

$7600 \times 35 = 266,000$, dividiert durch 90 = Fr. 29.55.



Bildnisse von Kunstmaler *Emil Schmid*, Heiden



Kleiner Italiener

Nach einer Zeichnung von Irma Frischknecht-Schreiber, Herisau



1. Donnerstag
2. Freitag
3. Samstag
4. Sonntag
5. Montag
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag
12. Montag
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag
16. Freitag
17. Samstag
18. Sonntag (Eidg. Bettag)
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag

R. HALTER-WEBER

St. Gallen · z. Baumwollbaum

Multergasse Nr. 5 · Telephon Nr. 30.74

Spezial-Geschäft

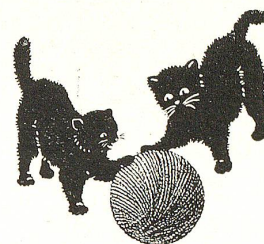
für

Wolle, Strick- und Häkelgarne

Strümpfe und Socken

für Herren, Damen und Kinder

in größter Auswahl



Lorraine-Garne und Nähfaden

Herren- Knaben- Konfektion



in grosser Auswahl
zu mässigen Preisen

empfiehlt das

Konfektionshaus
„Globus“

St. Gallen

Multergasse No. 19.